

um seines Namens willen Schmach zu leiden“. Derjenige also, der bei der Mission Verfolgung, Leiden, Schläge — und vielleicht sogar das Martyrium — erduldet hat, ist für ihn der wahre Apostel, nicht, wie seit 1139 die Vorstellung der Michelsberger Mönche beherrschend¹²⁴⁾, der erfolgreiche Missionar. Deshalb schüttet Herbord auch die volle Schale seines Spottes über Ottos furchtsame Begleiter aus, die „Apostelchen“, wie man fast sagen möchte, die in gefahrvollen Augenblicken vor Angst zitterten¹²⁵⁾ und deren fehlende *apostolica benedictio*, Schläge und Hiebe nämlich, er im Michelsberger Kapitel nachzuholen empfiehlt¹²⁶⁾.

Leiden für Christus, das ist der Maßstab, an dem Herbord den Anspruch auf die Apostelbezeichnung mißt, der Maßstab, dem Bischof Otto aber in seinen Augen nicht gerecht wird. Demm, der Ansicht, ich hätte „versucht, Herbord eine Negierung von Ottos Martyriumsiebe unterzuschieben“ (Anm. 747), sieht in Herbords Dialog die Martyriumsbereitschaft des Bamberger Bischofs allerdings an mehreren Stellen belegt. Gewiß — in Rede und Predigt. Aber als das Gespräch darauf kommt, daß Bischof Otto in Stettin einem auf ihn gezielten tödlichen Hieb durch einen raschen Sprung auswich, ist es wieder Tiemo, der die Erzählung unterbricht und feststellt: Hier habe Bischof Otto versagt; wenn sein Wunsch nach der Märtyrerpalme ernst gewesen sei, hätte er diesem Schlag nicht ausweichen dürfen¹²⁷⁾. Die wortreiche Entschuldigung, die Sefried gibt, ist keineswegs angetan, diesen Vorwurf zu entkräften, ebensowenig, wie sie, nach Demm, zeigen kann, „wie sehr sich der Magister um ein Ottobild bemüht, das die Sehnsucht nach dem Martyrium verkörpert“ (S. 54). Hätte er das wirklich gewollt, warum brachte er dann diese peinlichen Einwände, warum ließ er sie trotz wortreicher Antworten letztlich unwiderlegt? Dabei hätte es Herbord, wenn er wirklich Ottos Martyriumsiebe verdienstvoll hätte herausstellen wollen, verhältnismäßig leicht gehabt. Demm (Anm. 747) sieht ganz richtig, daß „manche Autoren die Martyriumsbereitschaft fast ebenso hoch wie das Martyrium selbst“ bewerten und führt zum Beweis u. a. einen Satz aus der Prüfeninger Vita an, wonach Otto, *etsi manus persecutoris evasit, tamen palmam martyrii, quam in voto tenuit, in merito non amisit*¹²⁸⁾. Durch die Martinsvita des Sulpitius Severus ist das Motiv des trotz Mangels

¹²⁴⁾ Petersohn, *Apostolus Pomeranorum*, S. 258 ff., 264 ff.

¹²⁵⁾ Herbord III 5, ed. Jaffé, S. 795 ff.

¹²⁶⁾ Herbord II 24, ed. Jaffé, S. 769.

¹²⁷⁾ Herbord III 22, ed. Jaffé, S. 816 f.

¹²⁸⁾ Prüf. Vita II 6, ed. Hofmeister, S. 48.